

Gerichtsfall.

Halle, den 11. April.

Schwurgericht, Sitzung vom 10. April.

Vorsitzender: Richter, Vorsitzender-Direktor, Vorsitzender. Folge: Landgerichtsrat, Ratmann, Landgerichtsrat, Richter, Gerichts-
schreiber: Duffmann, Richter. Staatsanwaltschaft: König, Staats-
anwalt: Vertheiliger: Erzeiger, Rechtskammern.

Als Geschworene wurden ausgerufen: Helfer, Gusteiferer aus
Leinfelden. Taub, Kaufmann aus Halle. Reußer, Gusteiferer aus
Zschitz. Witt, Maurermeister aus Gröden. Köhmann, Richter aus
Kamberg. Buchter, Grundbesitzer aus Jandelsb. Wendebach,
Ritterschlichter aus Borsdorf. Meiner, Ritterschlichter aus Bors-
dorf. Gohlfam, Gusteiferer aus Schafhe. Erzeiger, Buchhändler
aus Halle. Brauer, Amtmann aus Polleben. Paul, Mühlensbesitzer
aus Dremis.

Außerdem wurden wegen vorläufiger langer Dauer der
Verhandlung als Ersatzgeschworene ausgerufen: Schanz, Gusteiferer
aus Kitzingen. Kinner, Richter aus Eisleben.

Die Witwe Krache erließ sich, daß Martz als Unterpfand
im Jahre 1833 geboren, wegen Beilegung jener vorbestand, hatte
sie über die Anlage des wünschenswerthen in 2 Fällen zu ver-
antworten.

Der Richter Krache verlor am 26. Oct. 1875 in Unterpfand
und hinterließ zu Erben seines Abgestorbenen 2 Kinder seiner ersten Ehe,
die verheiratet waren, nämlich Dalsau und den Kaufmann Julius Krache,
seine Ehefrau (die Angeklagte) und 2 mit derselben erzeugte Kinder.
Bis zur Nachlassverteilung überlebte die Angeklagte den beiden Kindern
den Vermögensteilhaber ein Inventarium, dessen Wichtigkeit aber von
einem Miterben nicht anerkannt wurde. Derselbe beantragte Ab-
nahme des Inventariums, wozu die p. Krache kein Recht hatte,
weil der Gerichtskommission im Jahre am 3. April 1876 abgetheilt.
Dieser Erb war aber häufig geschworen. Von dem Richter Krache
wurde nämlich der Richter Krache im Jahre 1875 ein Wohnhaus für
den Preis von 3000 M. und zahlte 3000 M. an. Im Inventarium
war dieses Grundstück nicht erwähnt und besaß die Angeklagte,
daß ihr vorhergehender Mann ihr die Anzahlung der 3000 M. geleistet
habe, einen Beweis für diese Behauptung hat sie aber nicht zu er-
bringen vermocht, so im Verlauf der Nachlassverteilung und bereit
erklärt, als Nachlassinventar seine Summe einzuwerfen. Nach dem
Inventarium ist am Todestage des Richter Krache an baarem Gelde
die Summe von 1420 M. aufgeführt. Der Baarverloster mußte
aber nachweislich ein höherer sein. Derselbe ist Grundbesitzer
überhaupt der Kaufmann im Jahre am 1. October 1875, nach dem
im Jahre 1875 mit Krache einen Vertrag auf Lebergabe abgeschlossen
habe. Durchschnittlich hat er in den ersten 6 Monaten eine monat-
liche Summe von 1900 M. gehabt. Krache mußte eine mindestens
gleiche Summe gehabt haben, da er, wie dies üblich ist, bei Kauf-
käufen in der Regel ein höheres anbot. Die Witwe Krache dem
Reinverdienst von 5400 M. traten noch 1200 M., welche Kauf-
mann Krache am 1. October an Krache zahlte, so daß an diesem
Tage nahe an 6600 M. an Baargeld vorhanden sein mußten. Der
verlorene Richter Krache hat die Krache einige Zeit nach ihres
Ehemannes Tode mitgeteilt, daß an baarem Gelde 600 M. vorhanden
gewesen seien, deren Erbschaft, die ihr ausgezahlt 1500 M. auszu-
zahlen mit dem Bemerken abgelehnt, daß sie das Geld nicht eher
entrieh, bis nicht alle Ansprüche klargestellt seien. Daß die Krache
den Nachlass ihres Mannes bezieht, bezeugt der Herr Richter. Dieser
war beim Tode Krache's amorph. Während derselbe bei der Erbschaft
befähigt war, ging die Krache an den Ehevertragsvertrag und entnahm
daraus eine Menge Papiergeld und trug es in ihrer Schürze fort. Der
später hinzugekommene Kaufmann Krache bemerkte, wie die Krache
mehrerem Papiergeld aus dem Sekretär nahm und schloß nach einer
untern Bitte behaupten, daß er den Inhalt nicht angeteilt. Zu
dem Inventarium sollte in dem entsprechenden Titel für Porzellan
von 6 Gegenstände im Werte von 555 M. auf; doch bezog Frau
Löffler, daß der Verluste nur vor seinem Tode eine Menge Porzellan
im Werte von etwa 140 M. in das von ihrem Mann geleitete Haus
genommen. Die Angeklagte behauptete, daß die Krache ein
im Titel über Betten und Schmuck hat die Krache nur ein voll-
ständiges Bett, ein halbes Dutzend Hemden, ein halbes Dutzend
Lafendtücher und ein Schalung im Werte von 110,50 M. auf-
geführt. Doch fanden in der Kammer der Bodenfläche ein voll-
ständiges zweifelhafte Bett, ein halbes Dutzend Hemden, ein
Dutzend, in der Oberfläche befand sich ein Unterbett. In der Nacht
vor der Beilegung ihres Mannes sollen diese Betten nach Angabe
der Krache gestohlen sein, doch waren desfallsige Nachforschungen
resultarlos. Im Inventar waren ferner 20 Scheffel Gerste als zur
Nachlassnahme gehörig aufgeführt. Derselbe bezog Krache,
daß um die Zeit von Krache's Tode 2 Scheffel leichte und 22 Scheffel

gute Gerste vorhanden gewesen seien. Die Uebergabe des Nach-
lasses zwischen Krache und Krache hatte der Schiedsmann Erzeiger
vermittelte. Krache hatte 20 Hfr. Woll und Garn, 1 Maß süßliche
Seite, etwa 12 Hfr. gelbe Seite, 1 Saal Kaffee mit etwa 3000 Gr.
Cigarren zurückgelassen, zu Erbschaft nebst, daß er zum Verbrauch
für seine Lebenszeit hinreichend zurückgelassen wolle. Im Inven-
tarium sind erwähnte Sachen nicht aufgeführt, obwohl sie nicht ver-
braucht sein konnten, da Krache nach deren Anschaffung nur auf
eine ganz kurze Zeit lebte. Die verheiratete Dalsau geb. Krache, aus erster
Ehe stammende Tochter des Verstorbenen, verlor im Juli 1879 die
Angehörigkeit auf Veranlassung der dem Nachlass wiedereröffneten
entzogenen Sachen bei der Zahlung deren Wertes. Am 25. März v. J.
erkannte das Landgericht Halle auf einen Erb für Krache, indem
es von Leistung derselben die Zahlung einer Summe von über
5000 Mark an die Nachlasserin abhängig machte. In 2 Instanzen
wurde dies Erkenntnis bekräftigt und leistete am 10. Januar d. J.
die Dalsau den Erb, worauf gegen die Krache die Zwangs-
versteigerung erfolgte, aber fruchtlos war. In Folge weiterer Klagen
der Klägerin leistete die Krache am 7. Februar d. J. den Erben-
vertrag, behauptend, daß sie außer den nötigen Kleidungstücken
und Hausgeräth nichts besäße. Auch dieser Erb ermittelte sich als
falsch; denn als zu Gunsten der Dalsau der Prozeß entschieden
war, und die Zwangsversteigerung nahe war, die Krache bewilligt, alle
ihre Vermögensgegenstände seiner zu entsetzen. Das Oberlandesgericht in
Hannover bestätigte am 20. October v. J. das erstinstanzliche Er-
kenntnis, am 9. November wurde dasselbe dem Anwalt der Krache
zugehellt. Am 10. November lag dieselbe ihr in Unterpfand be-
legene Grundstück dem Hofrat Schumann an. Durch Veräußerung
vom 29. Dezember v. J. wurde zum 10. Januar v. J. vor dem
Landgerichte hier befristet Abnahme des Geldes von der Dalsau Ter-
min anberaumt. Am 9. Januar erbot die Krache dem Terzonen
Schumann eine Hypothekforderung von 1880 Mark, welche ihr an
dem Mauer Vorderhof, und eine solche von 1500 Mark, welche
ihr an dem Mauer Degeze zuzinsen. In diesen Fällen ist der Krache
der Kaufpreis für die Grundstücke mit 4000 Mark und die Gestions-
valuta in angegebener Höhe baar gezahlt. Der Gusteiferer Soachim
zahlte ihr außerdem am Weihnachten früher geliehene 750 Mark an
die Krache zurück. Die Krache hatte also in der Zeit vom Novem-
ber v. J. bis 9. Januar v. J. die Summe von 7880 Mark ein-
genommen, welche sie kaum bis Anfangs Februar v. J. ausgegeben
haben kann. Derselbe war außer Stande, auch nur eine Anzahl
genau zu bezugsfahren, obgleich sie ausgab, das Geld für sich verbraucht
zu haben.

Was dem Ergebnisse der Beweisaufnahme trug der Staats-
anwalt auf Schuld des Weineides in zwei Fällen an. Der Erbschaft
der Geschworenen lautete auf Schuld in einem Falle.

Vom Staatsanwalt wurde die Verhaftung mit 3 Jahren
Zuchthaus, Ehrenverlust auf 5 Jahre und bürgerlicher Unfähigkeit
bis Jungens der Geschworenen abgeurtheilt. Dem Staatsanwalt zu werden,
beantwortet. Demnach wurde erklart der Geschworenen.
Hiermit schloß die diesmalige Schwurgerichtsperiode.

Verurtheilung.

Halle, den 11. April.

* [Beende der Schwurgerichtsperiode.] In der
am 10. d. M. beendeten 2. diesjährigen Schwurgerichtssitzung
lagen 12 Sachen zur Entscheidung vor, welche sämtlich
durch Erkenntnis ihre Erledigung fanden. Angeklagt waren
16 Personen und zwar wegen Mordes 1, wegen Mord-
versuchs 1, wegen Urkundenfälschung 1, wegen Weineids 3,
wegen Brandstiftung 2, wegen Stillschleppens 1, wegen
Haudes resp. Diebstahls 5. Verurtheilt wurden 14,
freigesprochen 2 Personen. Verhaftet wurden: mit dem Tode
1, mit Zuchthaus 12, mit Gefängnis 1 Personen. Erkennt-
nis wurde insgesamt auf 79 Jahr Zuchthaus, 3 Monat Gefängnis,
100 Jahre Ehrenverlust und außerdem dauernden
Ehrenverlust in einem Falle. In 5 Fällen wurde Unfähigkeit
der Stellung unter Polizeiaufsicht, in 3 Fällen dauernde Un-
fähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger verurtheilt zu
werden, ausgesprochen.

** [Die städt. Baukommission] tritt heute Nach-
mittag 5 Uhr wieder auf dem Marktplatz zu einer Sitzung
zusammen. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte sind
folgende: 1) Referat über das Projekt zum Sparkassen-

gebäude. 2) Fluchtlinien-Regulierung für die
Spiegelgasse. 3) Baugesuch der Gertrud Jordan wegen
Errichtung eines Speichergebäudes am Mühlweg 21 event.
Fluchtlinien-Regulierung dafelbst. 4) Gesuch der Frau Fr.
Henze wegen Abänderung der in Aussicht genommenen
Fluchtlinien-Regulierung ihres Grundstücks Ecke
Bernburger- und Triftstraße. 5) Unverweigertes Ge-
such des p. Böttger wegen Feststellung einer Kauf-
linie an seinem Grundstück Lindenstraße 1. 6) Bau-
gesuch des Architekten Stengel für das Grundstück Leipziger-
straße 87 und Fluchtlinien-Regulierung dafelbst. 7) Fest-
legung des Querschnitts für den Liebenauer
Straßenanal. 8) Verschiedene Zusätze. 9) Kleinere
Mittheilungen.

** [Gnabengesuch.] Gestern ist das von dem Ver-
theiliger des wegen Mordes zum Tode verurtheilten 18jährigen
Malergehilfen Gustav Sommer, Herr Rechtsanwalt Elze
angefertigte Gnabengesuch an Se. Majestät den Kaiser ab-
gegangen. Sommer empfindet keine Reue und bewegt sich
heiter und selbst im Gefängnis. Ob nun das Gnabengesuch
bejournet werden wird, muß dahingestellt bleiben.

** [Militärisches.] Gestern weilte in unserer
Stadt der Regimentskommandeur, Herr Oberst Blume
aus Esfurt.

* [Generalsammlung.] Die ordentliche Ge-
neralsammlung des Kaufmännischen Vereins findet am
26. d. Mts. im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen“ statt.

[Entweichungsgewerk.] Heute Nacht hat sich
ein Gefangenener des hiesigen Justizgerichts, mit Namen Al-
mer, dadurch die Freiheit zu verschaffen gesucht, daß er ein
Loch mit einem Hühler durch die Wand bohrte und sich dann
hinterdurchhängte. Um in den Hof zu gelangen, hatte er
Vortrichter zusammen gebunden. Derselben führte jedoch
nicht Stand, zerbrach und der Unglückliche stürzte 4 Stoch
hoch herab auf das Pflaster, wodurch er mehrere Brüche
erlitt. Amere Verletzungen sind jedoch nicht constatirt. Mit
ihm befanden sich weitere 8 Knospen in derselben Zelle,
welche wahrscheinlich dieselbe tödliche Abstrich gehabt haben,
zu entweichen.

** [Der Turbinenbau in Grilwitz] ist nun
fertiggestellt. Sämtliche 4 Turbinen sind im Gange und
erweisen sich als sehr vortrefflich.

** [Der Schif.-Tur. Dampfessel Revisions-
verein zu Halle a/S.] führte in den Monaten Januar,
Februar und März cr. 49 innere Revisionen, 233 äußere
und 22 Wasserdruckproben aus.

OO [Ergriffener Schwänder.] Der Schwänder,
welcher sich kürzlich unter dem Namen v. Gottardt in der
Parkstraße einmischte und über Nacht mit dem Bett ver-
schwand, ist in Leipzig, wieder beim Schwänder erstatet,
festgenommen worden. Es ist der Hanbarbeiter Carl
Friedrich Schneider aus St. Cäcilien. Den Diebstahl
hat er eingeräumt, die Betten will er hier an einen Unbe-
kannten verkauft haben; auch in Mittelfeld hat er noch
seiner eigenen Angabe gleiche Schwänderleuten veräußert.

+ Teicha, 10. April. Am 8. April ist der Aus-
bruch der Lungenseuche in dem Gehöft des Ritteruthebers
Dippe zu Worl constatirt worden, zwei Stück Rindvieh
sind schon verendet, das betreffende Gehöft ist polizeilich
gesperrt.

Standesamt Halle. Meldung vom 10. April.
Aufgeboten: Der Geheliger A. Meißner, und B.
Schließ, Zerkstraße 12. — Der Hanbarbeiter F. Wagner,
und E. Starke gen. Schwarz, Harz 29. — Der Schloffer

**Beide und Erlasse preussischer Könige, welche
sich auf Halle beziehen.**

(Fortsetzung und Schluß.)

Aus den Correspondenzen Friedrich Wilhelm I.
und Friedrichs des Großen.

Cabinetordre Friedrich's II. an die Universität zu Halle.

S. R. W. vernehmen mit dem äußersten Mißfallen,
daß Dero Universität zu Halle sich der dortigen Feuerord-
nung widersetzt und nach der Ordre Dero Gen. Lieutenant
Prinzen von Bernburg denen Studenten den Gebrauch der
Fadeln bei ihren Schützenfahrten nicht verbietet will, da
doch wegen der dortigen engen Gassen und der vielen höl-
zerne Häuser dadurch ein sehr großes Unglück für die
Stadt und alle Einwohner entstehen kann. Höchstwünschens-
werthen daher der Universität diese ihre bezogene Wider-
sprüchlichkeit u. hierdurch auf das nachdrücklichste und geben
derselben zugleich zu erkennen, daß die Studenten dorten
sind, um was rechtshaffenes zu lernen und sich zu
vernünftigen Menschen auszubilden, nicht aber,
daß sie ihre Zeit unnützer Weise mit Schützenfahrten hin-
bringen. Derauf folgt die Ordre, die Anweisung des
Prinzen von Bernburg und die Feuerordnung.
Potsdam, 13. Januar 1777. Friedrich.

C. O. an den Minister v. Zedlitz, 16. Januar 1781.

Es wird dem Minister aufgegeben dafür zu sorgen,
daß in allen großen Schulen des Staats die im Hochschu-
lischer Gymnasio gebräuchliche Lehrart eingeführt wird.
„Und was die Universitäten betrifft, so müssen die Pro-
fessoren ihren Cursum einrichten, daß man daraus urtheilen
kann, ob sie geschickt und was nuse find, und ob sie eine
günstliche Wissenschaft besitzen.“ Fr.

C. O. Au Professor Forster à Halle.

J'ai reçu à la vérité votre lettre de 19. de ce mois et
les deux projets, qu'elle renferme, mais Je vous prie
d'avoir patience. Sur toutes ces choses, d'autant plus,
qu'un Cabinet histoire naturelle dans le gout de celui
qui en fait l'objet n'est pas absolument nécessaire à une
Université. Au reste Je prie Dieu etc.
Potsdam, 23. Mai 1781. Fr.

An das Generaldirectorium.

S. R. Maj. haben auf die Vorstellung des Anwalts
Hofmann zu Halle zu revidieren geruht, daß denselben gänzlich
freistehen soll, das Fräueren zu treiben, indem Höchstwün-
schenswerthen unter den Perückenmodern und Fräueren, als einem
sehr unnihtigen Handwerk, von seiner Innung und Kunst was
wissen wollen.

Potsdam, 18. October 1781. Fr.

In einer Cab. Ordre an den Staatsminister von Heinitz
vom 12. Juli 1784 spricht der König seinen Wunsch aus,
daß die Pflanzerei in Halle von den Kosten keine ein-
geben lassen möge, „damit die Meister mit ihren Familien
im Brot gehalten werden; denn wenn sie auch nicht mehr
so viel von dem ordinären Salz machen können, so können
sie doch Steinsalz machen“ u.

Am 1785 konnten noch viele immediate Beschwerden
der Salzwirter-Brüderchaft in Halle wegen verlorenen Salz-
Debits nach Sachverh. Der König verweist sie auf den
Erlaß durch Administration des künftigen Steinsalzes.
„Ich habe so alles gethan, was in der Sache hat geschehen können.“
„Das Generaldirectorium hat darauf zu sehen, daß
diese Leute doch endlich einmal ruhig werden.“

Mittheilungen aus Cabinetsvorträgen und eigen-
händige Entscheidungen des Königs.

„Der Papiermacher Forsterlein bei Halle, welcher seit
1765 verschiedene neue Holländische Werke bei seiner Pa-
piermühle mit angesehener Kosten angelegt, bittet
allerunterthänigst, zu Herbesichtigung der zu seiner Pa-
piermühle benötigten Luppen und Holzes, ein eigenes Schiffs-
gefaß auf der Saale und Elbe halten zu dürfen.“

Eigenhändige Entscheidung: „Dar habe ich nichts
dagegen.“ Fr. (1764.)

Ein Italiener Namens Bianchi bittet allerunterthänigst,
zu seinem Entlassment als Gaster in Halle ihm
eine von denen ledigen Wohnungen auf der Residenz in
Halle frei zu statten zu lassen.

Eigenhändige Entscheidung: „Woher ledige Cam-
ern da sein.“ Fr. (1764.)

(Wörtlich aus den Cabinetsvorträgen.) 1765. Die
Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses und die
„Berlinschen Buchführer“ bitten den König das zu Gunsten
des Berlin'schen Buchführers Pauli zum Bräuhel der Leip-
ziger Weidmann'schen und Wendler'schen Buchhandlung er-
theilte Privilegium zum Debit der Wellen'schen Schriften in
den königlichen Kassen (wegen der Connection, worin sie mit
diesen Leipziger Buchhandlungen stehen) wieder aufheben zu
lassen.

Eigenhändige Entscheidung: „Das Privilegium ist
gegeben, Sie hätten Sich Ehr Welben
sollen.“ Fr.

1765. Der Professor der Medizin Albert zu Halle
bittet, ihm bei Abnahme seiner Kräfte, seine Demission zu
ertheilen.
(Eigenhändige Beiseid): „anderen Vortrags-
gen zum Professor.“

1765. Die Universität zu Halle berichtet, daß sie die
königl. Ordre vom 30. Januar cr.: die Studieren v. Zie-
men, v. Denicon und v. Jorell wegen begangener Exzesse
an das Regiment Bernburg ausliefern zu lassen, nachgesehen
sei, aber doch wegen des v. Jorell um Begnadigung
bittet.

(Eigenhändige Beiseid): „Das ist ganz aukt,
darüber können Sie Sich mit dem Prin-
zen Vererenb verstehen.“

1765. Das Jenaische Stift zu Halle bittet, da nach
den confirmirten Statuten nur 9 Conventualen befehlen
dürfen, noch weitere 2 annehmen zu dürfen.
(Eigenhändige Beiseid): „Dieses kan ihnen kei-
nen Ort thun.“

1766. Die Hallische Pflanzerei stellt den Schaden
vor, welcher durch Erweiterung der Sächsischen Salzwerke
dem königl. Interesse zugeführt werde, und bittet, den zur
Regulierung der Commerce mit Sachsen dort befindlichen
Commissarien aufzugeben, es dahin einzurichten, daß das neue
Salzwerk Dürrenberg wieder eingeführt, wenigstens nicht



G. Meier, und A. Mergel, Buchererstraße 16. — Der Schlosser C. Witter, Martinsgasse 20, und E. Scheibe, Anhalterstraße 11. — Der Handarbeiter Chr. Kummer, Seibnitz, und F. Sittel, Dienitz. — Der Kaufmann F. Grobener, Braunschweig, und J. Reimke, Magdeburgerstraße 40. — Der Vocomotivführer J. F. Engel, Halle, und J. E. A. Fingerte, Biedersteinheim. — Der Bierbrauer A. Thun, Naumburg, und D. R. Walthers, Halle. — Der Vocomotivführer Th. Fr. Drieblsch, Halle, und J. W. Sparing, Wotwitz.

Geboren: Die Restaurateur F. Hirsch eine L., Kleinschmieden 1. — Dem Salinenarbeiter G. Wandermann ein S., Klausvorstraße 14. — Dem Universitäts-Professor Dr. J. Bernstein ein S., Magdeburgerstraße 13. Dem Vocomotivführer E. Graulich ein S., Hansack 4. — Ein unehf. S., Entbindungs-Anstitut. — Dem Handarbeiter F. Kreuzmann ein S., gr. Wallstraße 32/33. — Dem Schriftfeger F. Wess ein S., V. Vereinstraße 9. — Ein unehf. S., Entbindungs-Anstitut. — Dem Schneidermeister F. Krzywosynski eine L., Brunnengasse 13. — Ein unehf. S., Entbindungs-Anstitut. — Ein unehf. S. Hartzgasse 5.

Gestorben: Die Wittve Bertha Schmidt geb. Arnke, 55 J. 11 M. 16 T. chron. Augenleiden, Bernburgerstraße 18a. — Des Schneidermeisters F. Berlich L., Martha, 26 T. Luftröhrentarax, vor dem Steinthor 10. — Die Wittve Dorothee Richter geb. Schulz, 79 J. 11 M. 2 T. Augenläsion, gr. Steinstraße 32a. — Ein unehf. S. todtegl., Entbindungs-Anstitut. — Des Maschinenwärters E. Weyland L. Marie, 7 J. 2 M. 9 T. Hydrops, Besenstraße 4. — Des Wagnararbeiters D. Sacke L. Frieda, 4 J. 1 M. 9 T. Meningitis, vor dem Steinthor 10. — Die Wittve Wilhelmine Elisabeth geb. Gräßhoff, 75 J. 6 M. 16 T. Typhus, Hartz 9. — Der Kaufmann August Fiedler, 46 J. 4 M. 25 T. Herz- und Nierenleiden, gr. Klausstraße 10. —

* Stadt-Theater.

Die gefrige Abend brachte uns die Aufführung eines klassischen Musikwerkes, des „Fidelio“ von Beethoven. Wenn auch die musikalische Charakterzeichnung der Figuren nicht die frische, Natürlichkeit und Lebendigkeit aufweist, die Mozart in seine Gestalten zu legen verstanden hat, wenn sie auch mehr schonenhaft als individuell sind, so entstehen sie doch nicht des feinsten Colorits, ohne sich allerdings in eigentümlichen Wesen von Fleisch und Blut zu verwandeln. Das liegt daran — und dieser Mangel findet sich in Beethovens gesammter Gese am nuzlichst überhaupt — daß der große Componist mit der inneren Eigenheit der menschlich en Stimme nicht vertraut genug war, daß er nicht aus der Sprache heraus erfunden, sondern von der freien Musik auf sie hinübergetragen hat und oft durch das Wort gebunden und gehemmt wurde, oft der Natur der Stimme und Sprache sich geradezu widersetzt hat. Das Orchester überblüht häufig den Gesang, oder der Gesangsstimme verwehen sich mit denselben gleich einem anderen Chor zum ununterscheidbaren Ganzen. Trotz alledem besteht das Werk in Anlage wie Ausführung, daß es die Schöpfung eines Genies ist, und der beste Beweis dafür ist, daß es sich bis heute mit ungeschwächter Wirkung auf allen Bühnen erhalten hat und stets erhalten wird, denn in ihm haben in der That Größe und Erhabenheit, Milde und fromme Wiederkeit wunderbare schöne Kontraste gefunden. Der „Fidelio“ wird neben den „Hugenotten“ und dem „Lohengrin“ für die außerordentlichste Oper unseres Jahrhunderts zu gelten haben.

vergrößert wird, auch die übrigen Sächsischen Salzwerke nicht erweitert werden dürfen.

(Eigenhändiger Befehl): „Man Wirt sich ihrer ferner annehmen.“

1767. Der Kaiser Naclich in Halle zeigt dem König an, daß, als leghn von dem Minister v. Wuntenhals die Befestigung des neuen Kotten-Baues in Halle vorgenommen wurde, ein Schiffs-Factor Reichel sich habe verhalten lassen, daß trotz dieser Befestigung der Minister doch nicht wissen könne, ob alle in Anschlag gebrachten Baumaterialien verwandt seien; er seinerseits glaube, daß der Bau, der zwei Tonnen Goldes gekostet habe, mit der Hälfte habe bestritten werden können.

(Eigenhändige Marginalnote des Königs): „Der Kerel hatte Recht, und bet dem Kotten-Bau wurde gänzlich gestöhnt.“

1768 werden die Professoren der Universität Halle beim König vortellend, daß der Prinz von Anhalt-Verndburg die Anstiftung eines „Studiosi theologiae“ Namens Großmann als eines zu seinem Regiment gehörigen Cantonsisten verlangt habe, unter Bezugnahme auf eine königl. Ordre, nach welcher keines Bauern Sohn solle studieren dürfen. Bitte um Befehl.

(Eigenhändige Marginalnote): „General Saldern tan es unterzuchen und Schlichten.“

1768. Die Directoren des Hallischen Pädagogiums und Waisenhauses stellen vor, daß die ihnen gebotene Vorlegung ihrer Rechnungen an die Oberrechnungskammer ihrem Credit bei dem Publico schaden würde.

(Eigenhändiger Befehl): „Das kann nicht anders sein, man muß nach Sehen ob Sie erslich gewürkschaft haben.“

Ein Offizier des Hallischen Regiments bittet um eine Auszeichnung.

„Die Distinctionen Seindt bohr Officiers die sich bohr andern Distinguiren, wenn er anderen was voraus thun wird, so wehre an ihn denken.“

Die Aufführung war eine wohlgelungene; lagen doch die Hauptpartien in den besten Händen. So entzückte Jrl. Hochfeld in der Titelfolle durch ihre virtuose Gesangsleistung wiederum die Hörer. Ihr Spiel freilich hätte temperamentvoller, und namentlich in der Rekerlescene wärmer, lebensgefälliger sein können. Auch bevor sie in dem Gesangenen ihren Gatten Florestan erkannte, hätte das rein menschliche Mitgeföh ihr Empfinden tiefer erregen und so stärker accentuirt Pathos bewegen müssen. Jrl. Hochfeld behandelte die Situation anfänglich so kalt und deshalb vermochte sie auch in dem Zuschauer nicht die entsprechende Sympathie für diese wahrhaft rührende Episode zu erwecken. Erst nach dem Eintreten des Gouverneurs gewann ihr Spiel die erforderliche dramatische Belebtheit, die in dem erschütternden Aufschrei „Löd' erst sein Weib“ ihren Culminationspunkt erreichte. Immerhin war die Gesammleistung eine durchaus schöne und voll anerkenntenswerthe. Ueberdies sah Jrl. Hochfeld in ihrem Nebenjamen Kostüme außerordentlich adrett und zierlich aus; nur würde sie gut thun, in dieser Rolle ihre Ringe nicht anzulegen. In der dienenden Stellung, die sie beim Rekerlesceue Rocco einnimmt, sind ferwärtige Kostbarkeiten unbedingt nicht am Plage. Man muß auch in Kleinigkeiten wahr und echt sein. Ganz vorzüglich waren die Herren v. Schmädel als Rocco, Herr Büttner als Gouverneur und Herr Figau als Florestan. Letzterer brachte in Gesang und Spiel den unglücklichen, sich nach Erlösung von seiner Qual sehnen den Gesangenen aus Ergriffenheit zur Geltung. Jrl. Hartmann spielte die Marceline sehr niedlich und wurde ihre Partdie auch gefällig bis auf das fatale Tremolo vollkommen geredet. Herr Zimmermann, der Tenor-Duffo, entpuppt sich immer mehr als eine äußerst tüchtige Kraft. Sein Jaquino war wieder eine ganz forrekte, ansprechende Leistung. Herr Forster, auch ein Tremolo von reinen Wasser, war als Minister zu seih. Etwas Steifheit läßt man bei einem Minister ja wohl gefallen, aber was zu viel ist, ist zu viel. Außerdem lieferte er den einen Beitrag zur unverschämten Komik dadurch, daß er den trüben Gesangenen, denen er die Hofschickel zurufen soll: „Des besten Königs Wint und Wille Führet mich zu Euch, ihr Armen, her, Daß ich der Frenel Nacht entkülle, Die Euch unjungen schwarz und schwer. Nicht länger kniet slavisch nieder! Tyrannenstraße set mir fern!“

Esucht der Bruder seine Brüder, Und kann er helfen, hilft er gern!

bis zu den Worten: „Nicht länger kniet slavisch nieder“ mit eiserner Consequenz den Knien zuwendet und sich mit Blick und entsprechenden Gesten so lange dem als Staffage dienenden Frauengese zuwendet und diesen ansieht, der weder kniet, noch überhaupt etwas verbrochen hat. Das ist die Macht der Gewohnheit bei vielen Sängern und Schauspielern, immer Position nach rechts zu nehmen. Ein zweiter überaus drohlicher Zwischengang trug sich im Finale des zweiten Aktes zu und machte die Wirkung des tiefsten Gesanges der Gesangenen in Rekerlesceue vollständig illusorisch. Einer der oben auf der Stampe postenstehenden Hellebarbenträger hatte nämlich das Pech, beim Abgange entweber auszugleiten, oder mit der Diele, auf der er stand, einzuweichen, kurzum er neigte sich plötzlich einen Augenblick bebenlich nach links, dann war er im Nu hurtlos verschunden und nur seine Hellebarde, die er beim verzweifelten Sprunge hatte fahren lassen müssen, lehnte traurig und melancholisch gegen das Gitter. Bei ihrem Anblick fielen uns unwillkürlich Ludwig Wllands Worte ein: „Nur eine hohe Säule zeigt von verschundener Brauch z.“ Hoffentlich wird sich der Klemme keine Schaden getan haben.

1769 wird die Hallische Pfännerhschaft bei dem Könige darüber vortellend, daß die Sächsische Regierung das Dürrenbergische Salzwerk immer mehr erweiter. Jetzt würden schon 60 m Emd Salz jährlich dort gelotet. Das gebe der Hallischen Pfännerhschaft am Debit ab. Wenn das so fort gese, würden 7000 Menschen in Halle brotlos und der Hallischen Pfännerhschaft Vermögen von 600 m Rthlr. in ein Nichts verwandelt werde. Die Witte geht dahin, den Churfürst. Hof dahin zu vermaßen, von dem weiteren Ausbau der Dürrenbergischen Salzwerks abzuhängen.

(Eigenhändige Ordre des Königs): „An den Graf zint.“

Aus den Cabinetdorträgen vom 15. August 1766, also 2 Tage vor dem Tode Friedrichs des Großen.

„Der Professor Forster in Halle sendet dem Könige ein Memoir über den Tartarischen Maulbeerbaum an der Wolga, welcher weit mehr, als der weisse, dem nordischen Klima angemessen und der Seidenkultur vorzuziehlich ist. Die verschiedentlich damit angelegten Versuche haben dargegethan, daß derselbe der Kälte des Winters mehr, als der weisse, widersteht und die davon genährten Seidenwürmer eine feinere und glänzendere Seide geben. Da aber dieser Maulbeerbaum in den der Ueberfluthung ausgesetzten Inseln an der Wolga und Don am besten fortkommt, so schlägt er vor, dergleichen Inseln und Dertzen an der Elbe, Oder und Weichsel mit dieser Art von Maulbeerbäumen zu bespflanzen und verspricht davon den besten Erfolg für die Seidenkultur in den königlichen Landen.

Uebrigens würde er sich glücklich schätzen, wenn Se. Majestät seine vorzuziehliche Dero Höchsten Befalls würdige und solche als ein neues Merkmal seines Patriotismus und Dienstliebe anzunehmen geruhen möchte. Der König bemerkte hierzu: „Es wäre ganz gut.“

Es war Friedrich d. Gr. hinterbracht worden, der Obristleutenat v. Dohna vom Anhaltischen Regiment in Halle pflege „Bürger und andere Leute von Halle nicht anders aus den Thoren zu lassen, als gegen Pässe.“ Der König schreibt deshalb an Dohna u. A.: „Wienohf ich dergleichen der Stadt und der Universität, welche ich proteairt wissen will, nachtheilige Sachen nicht völlig glaube, so sollt

Die Chöre waren von Kleinigkeiten abgesehen wohlbesichtigend. Auch das Orchester hat wieder brav seine Schuligkeit, obgleich wir bisweilen im Accompaniment eine größere Distinction gemüths hätten. Das Haus war leider nur mittelmäßig besetzt, so daß im Interesse derer, die am Besuche verhindert waren, eine Wiederholung des erhabenen Tonwerks wohl zu wünschen wäre.

* Walthers-Concert.

Halle, 11. April.

Das Programm des gestern Abend stattgefundenen Walthers-Concerts bot mannigfaltige Genüsse; Erstes wogte mit Heltemen, Gutes und musikalisch Werthvolles mit Leichten und milder Gehaltvollem ab. Eröffnet wurde das Concert mit der leider selten gespielten Duvertüre: „Beherrscher der Geister“ von G. M. v. Weber, deren im Uebrigen gute Wiedergabe nur durch einen unreinen Einlag der Trompete gestört wurde. Nach der als Einlage gespielten Duvertüre „Recessstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn folgte „Mir“ von Seb. Bach, vom gesammten Streichorchester mit guter Beobachtung der dynamischen Vorzeichen sowie mit einheitlichem Strich vorgetragen. Die „Tonbilder zu Schillers Lieb von der Glode“ von Söv (Nr. 3), welche hier schon bekannt sind, erreichte bei Weitem nicht die herrliche Dichtung wie sie uns in der Declamation entgegenbrachte. Eine durchaus frisch empfundene und vom gesammten inneren Gehalte zugehende Komposition: „Lustspiel-Duvertüre“ von stud. Jur. Rud. Frank, eröffnete den II. Theil des Concerts. Der hier lebende Autor, welcher schon eingehende Studien auf dem Koncertatorium gemacht hat, ist uns bereits vielfach in engeren Kreisen sowohl als virtueller Klavierpieler wie auch als phantastischer, mit wahrer Empfindung begabter Komponist bekannt. Die von ihm selbst sicher dirigitirte Duvertüre bewies sowohl gute Kenntniss in der wirksamen Behandlung des Orchesters, wie auch reiche Erfindung und große Gewandtheit in der geschmackvollen Durchführung des gefundenen Themas. Leider gestattete die vorgerückte Zeit eine von dem entzückten Publikum stürmisch verlangte Wiederholung dieser Komposition nicht; doch hoffen wir, dem jungen hochbegabten Komponisten noch öft in unseren Concerten zu begegnen. In der folgenden „Serenade“ von R. Wolfmann sowie in der „perle d'oecean“ von Diexer konnten wir uns an dem von Herrn Graul mit reinem Strich gespielten Gello-Solo wie auch an dem mit großer Virtuosität ausgeführten Trompeten-Solo des Herrn Dieze erfreuen und lohnte auch reicher Beifall die beiden Künstler. Von den letzten beiden Nummern, welche nur leichte, meist bekannte Programmstücke („Leipzig Diermesfesttag von Menzel“, March aus „Donna Juanita“ von Suppé zc.) enthielten, interessirte nur und war uns neu der March „fürs Vaterland“ aus der Operette „der Bettelstudent“ von Willöber, dieser so schnell beliebt gewordenen jüngsten Erfindung auf dem Gebiet der komischen Oper. Der Besuch des Concertes war, wie es bei dem gutem Preise und den bekannten geübten Leistungen der Kapelle nicht anders zu erwarten ist, ein sehr zahlreicher.

Bemerktes.

— [Aus dem Hallenser — nicht doch (Druckfehler) amerikanischen Heleben.] Bezeichnend für die Gewohnheiten eines amerikanischen Gemannes ist folgende einem vorigen Blatte entnommene Anekdote. Einem Gentleman kam vor Kurzem der etwas ungemüthliche Einfall, seiner Frau eine angenehme Ueberzachtung zu bereiten und den Abend, statt im Klub, im Schooße seiner Familie zubringen zu wollen. Er hatte sich nach dem Souper kaum behaglich zurückgelegt und seinem Vorhaben Worte gesehen, als ihn seine Frau fragte, ob seine Freunde

Ihr doch wissen, daß, falls dergl. etwa wahr sein sollte, ich es gar nicht leiden will. Rheinsberg 9/6 40.

Eine Ordre von 1740 an den „alten Dessauer“ in Halle schürt ein, „Gegenüber Sachen die Regeln guter Nachbarschaft zu beobachten.“ Sodann: er möge „werthläufige Kerle“ weniger hart behandeln, da das Treue und Willigkeit hervorbringt.

C.-D. v. 1740 wegen eines nach Halle bestimmten Professors: „Derjelbe ist gehörig zu prüfen, ob er auch die nöthige Gelehrsamkeit wirklich — nicht nur scheinbar — hat. Und declarire ich ein für allemal, daß ich zu denen Professoren keine Anderen, als nur recht tüchtige Leute bevorzugen will.“

Es war dem König gemeldet worden, im Waisenhause zu Halle seien Erbschaftsstörungen bemerkt worden. Der König erläßt deshalb die Ordre an den Magdeburgischen Cammerpräsidenten (v. 28. 11. 56): „Die Erbschaftsstörung ist sicher nur in den höchsten fantasischer wie zaghafter Leute stattgefunden. Der Zeitungschreiber in Halle, der durch solche Nachrichten das Publikum hat irre machen wollen, ist zu verweisen, und Ihr sollt declariren, daß der erste, der von gedachter Erbschaftsstörung wieder spricht, zur Befugung gebracht werden wird.“

Cabinet's-Ordre Friedrich d. Gr. an den Magistrat der Stadt Halle a/S.

Se. K. M. beschlen dem Magistrat der Stadt Halle, in denen Angelegenheiten der Taback-Pacht mehrerer guten Willen zu beweisen und sich dertelben besser und mit mehrerem Eifer anlegen sein zu lassen, oder zu gewärtigen, daß Allerhöchstdieselbe gedachten Magistrats wenige Attention zu Befolgung Derselben gegebenen allerhöchsten Befehle auf die nachdrücklichste Art zu spenden wissen werden. Wie dann die Se. K. M. von mehrerem höchstem Magistrat hierunter bekannt gewordenen Wiederpenstigkeit Allerhöchstdieselbe vermögen dürfte, gegen Dero amoch gegebenen gnädigen Attention vor der Stadt, zu dertelben Wiederanfahme, seinen Großen weiter herzugeben.

Berlin, den 5. Januar 1766.

Friedrich.

feiner überdrüssig geworden seien, und er deshalb beschloffen habe, die nähere Bekanntschaft seiner Familie zu machen. Die Schwiegermutter richtete die Frage an ihn, ob sein Kredit erstärkt sei, und er deshalb zu Hause bleiben müsse. Die Dienstmagd fragte, ob er unwohl sei, und promentierte, einen Tee trinken zu wollen. Dann kam ein Nachbar und erkundigte sich bezüglich, ob er in irgend einer fatalität stehe und dem Befehle auszuweichen habe. All dies spielte sich innerhalb zehn Minuten ab, denn genau eine halbe Stunde nach seinem ominösen Entschlusse lag er, wie gewöhnlich, in seinem Klin.

Stolzwinden. Der Arbeiter Kasten in Bobenburg im am 13. v. Mts. in seiner Wohnung erschlagen vorgefunden; es liegt ungewiss ob ein Mord vor. Seitens der Perzonalien Staatsanwaltschaft ist sofort die Untersuchung eingeleitet.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 10. April.

— Prinz Friedrich Karl war bis heute Abend 8 Uhr von seiner Orientreise nicht zurückgekehrt, die Ankunft des Prinzen wird vielmehr erst Mittwoch Abend oder Donnerstag früh erwartet.

— Heute feiert die Fürstin Bismarck ihren neunundfünfzigjährigen Geburtstag. Die Fürstin ist in demselben Monat, aber neun Jahre später geboren, als ihr Gatte. Der Geburtstag der Gattin des Reichskanzlers wird stets nur im engsten Familienkreise gefeiert.

— Gestern feierte der Senatspräsident des Reichs-

gerichts, Herr Ukert, sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Mannigfache Ehrenbeziehungen wurden dem Jubilar in Folge der gefrigen Feiere zu Theil. Der Kaiser sandte dem verdienten Beamten den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse, die juristische Fakultät der Universität Göttingen beglückte ihn mit dem Diplom des Ehren doktors, während die Präsidenten und Mitglieder des Reichsgerichts ihm eine majestätische Botivotafel, die in künstlerischer Ausführung in der Mitte die an den Jubiläumstag erinnernde Widmung trägt, überreichten ließen. Die offizielle Begrüßung des Jubilars, bei der fast sämtliche Mitglieder des Reichsgerichts zugegen waren, fand um 11 Uhr Vormittags in seiner Privatwohnung durch den Senatspräsidenten Dr. Drechsler, der den erkrankten Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simson vertrat, statt.

— Auf das Zustimmungstelegramm des Altenburgischen Bauernvereins zu Eisenberg zur reichsanwaltlichen Wirtschaftspolitik ist, wie die „Deutsche Landwirtschaftl. Ztg.“ meldet, folgende Antwort an den Vorsitzenden, Herrn Kühne-Hattmannsdorf, erfolgt:

Berlin, den 31. März 1883.

Es hat mich gefreut, aus Ihrem Telegramm zu erfahren, daß die Altenburger Bauern und Handwerker Ihre Interessen selbst in die Hand nehmen, um sich von der Unmündigkeit unbewährter Führer zu befreien, deren Bedürfnisse, Leiden und Freuden wesentlich andere als die der arbeitenden Produktivkräfte sind. Euer Wohlgehehen und Ihre Aufstrebungen danke ich verbindlich.

v. Bismarck.

— In der „Wolfs-Ztg.“ wird mitgetheilt, daß nicht gegen sozialdemokratische Abgeordnete und nicht im Zu-

sammenhang mit dem Kopenhagener Kongress die gerichtliche Beschlagnahme der Briefschaften angeordnet sei, sondern gegen einige nicht dem Reichstag angehörende Sozialdemokraten, und aus Anlaß von gerichtlichen Untersuchungen, welche mit jenem Kongress nichts zu schaffen haben.

— König Humbert wird gelegentlich der Bemählung des Herzogs von Genoa eine allgemeine politische Amnestie erlassen.

Telegraphische Nachrichten.

New-York, 10. April. Der Werth der bei der vergangenen Woche hier ausgeführten Produkte betrug 7501 000 Dollars.

Rom, 10. April, Abends. Senat. Beratung des Budgets des Auswärtigen. Musolino richtete an den Minister Mancini die Aufforderung, den Barbovertrag nicht anzuerkennen und wenigstens das zu konvertieren, was von der Türkei noch übrig sei. Alfieri glaubt, Italien habe gut daran gethan, sich von jeder Theilnahme an Ereignissen, welche im Widerspruch mit seinen politischen Traditionen stünden, fern zu halten. Garaciolo legte die Vortheile der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu Oesterreich und Deutschland dar, betonte jedoch, daß die Freiheit der Initiative durch dieselben nicht vermindert werden dürfe, er glaube, man müsse auch die herzlichen Beziehungen zu England aufrecht erhalten; zu loben sei, daß Mancini die italienische Politik mit derjenigen des europäischen Concerts in Einklang gebracht habe.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Stadtbrief.

Gegen den Handarbeiter Friedrich Nebelung aus Driesau, geboren den 6. Oktober 1834 zu Ellera, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsinstanz wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle abzuliefern.

Halle a. S., den 7. April 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Woers.

Ein Mädchen, nur mit guten Attesten, welches selbstständig waschen und plätten kann, wird zum 1. Mai für ein Paar ältere Leute gesucht.

Zu melden großer Schlam 11.

Ein anst. Hausmädchen sofort gesucht gr. Steinstraße 7.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und ältere Kindermädchen erhalten sof. u. später nach hier und außerhalb gute Stellen durch

Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, sucht

Bertha Schlexer, gr. Steinstr. 13.

1. a. Frau u. Ausw. Näh. Mauerg. 16, II.

Eine Wirtschaftlerin mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht. Offerten unter D. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Geischt 1. Mai: eine perf. Kochmamsell für Hotel 1. Rang bei 45 M monatlichem Gehalt; gewandte Stubenmädchen, Haus- und Köchenmädchen finden angenehme Stellen durch

Frau Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Ein Mädchen von 14—16 J. zur Aufwartung für den Vormittag gesucht gr. Steinstraße 11, Schupfeschloß.

Ein in der Küche erfahrendes Mädchen mit guten Attesten

wird gesucht alte Promenade 4b, I.

Eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Zubehör und Gartenbenz., zum 1. Oktober zu vermieten (Besicht. 11—1) Friedrichstraße 12, II, r.

In meinem Hause Martinsberg Nr. 4 ist die zweite Etage (mit Centralheizung) wegen Wegzugs des bisherigen Miethers von Halle vom 1. Oktober ab zu vermieten.

Justizrath Herzfeld.

Mühlweg 33

Herrschaftlich eingerichtete Beletage mit Gartenbenutzung, Badeeinrichtung etc. zu vermieten um 1. Oktober oder früher zu beziehen. Näheres Breitestraße 1.

Magdeburgerstraße 40

zu vermieten und zwar sofort oder später ein Verkaufsladen, zu Michaelis das hofe Parterre und in der 2. Etage eine Wohnung mit im Ganzen 9 Piecen. Näheres beim

Dansmann.

Die 2te Etage ist zu vermieten gr. Ulrichstraße 52.

2 Wohnungen, jede zu 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, à 65 % und 80 % Miethz., zum 1. Juli beziehbar Bögerplatz 29.

Zu vermieten

2 herrschaf. Wohnungen mit Gartenbenutz. Bernburgerstraße 15.

Eine Wohnung mit Stall, passend für Drochsen- oder Ferkel, event. auch getheilt, 1. Juli zu vermieten H. Ulrichstraße 6.

Comptoir,

größere Verlagsräume und

Keller in der Nähe der Bahn sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.

Näherer Auskunft ertheilt

H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Eine Wohnung, Et., K., R., mit kleinem

Laden, in der Rannischenstraße zum 1. Juli zu vermieten. Näheres 1—3 Uhr

Mauergasse 2.

Stube, Kammer, Küche zu 48 % zu vermieten. Näheres

Märkerstraße 27.

Zu vermieten 1 Hof-Wohnung mit Stallung für 2—4 Pferde

Magdeburgerstraße 43.

Eine Wohnung, Preis 75 %, ist an kinderlose Leute oder einzelne Dame zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen

gr. Märkerstraße 24.

Wein in Giebigenstein, Burgstraße, belegen

Grundstück beabsichtige zu verkaufen. Näheres in Halle

Leipzigerstraße 53.

Gädike.

Eine freundliche größere Wohnung mit 4

heißbaren Piecen Grünstraße 3 zu vermieten. Auskunft ertheilt Grünstraße 3, III.

Herrsch. Wohnung mit Gartenbenutz., 5 Et., 3 K. u. 2, sof. o. 1. Juli bez. Kullenstr. 8.

Karlstrasse 5

ist eine herrschaftliche Wohnung mit Garten zu vermieten.

3 Et., 2 K., R. und all. Zubehör 1. Juli zu vermieten. Zu erst. alter Markt 25.

Fremdbl. Parterre-Wohnung für 70 % b. 1. Juli zu vermieten Schloßberg 1, I.

Niederlags- und Bodenräume

sofort oder zum 1. Juli zu vermieten, Blücherstraße 3, 1 Treppe links zu erfragen.

Möbl. Zimmer Anhalterstraße 10, I, r.

Möbl. Stube zu vermieten

Landwehrstraße 3, II.

Möbl. Zimmer sof. Hedwigstr. 12, III.

Fein möbl. Zimmer nebst Cabinet sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 58, II.

1 möbl. Zimmer Anhalterstraße 10, III.

Möbl. Stube u. K. Steinweg 47, I.

Schönes Garçonlogis Markt 24, III.

Et., K., R. m. a. Zub. 4te Vereinsstr. 8.

KL. Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

Anst. Schlafstelle m. R. Grafweg 5. Etage.

Anst. Schlafstelle m. R. Grafweg 16.

Zum 1. Juli cr. wird auf dem alten Markt, oder Moritzwinger, oder neue Promenade, oder Rannischenstraße, kurzum in dem Viertel zwischen Markt und Waisenhaus eine Wohnung, bestehend aus 2 geräumigen oder 3 kleineren Zimmern,

heller, geräumiger Küche, Kamm. und Zubehör gesucht. Offerten unter G. S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderl. Leute suchen 1. Juli 1 Wohnung zu 30—34 % Gehf. Offerten unter W. Z. 4590 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kinderl. Leute suchen 1. Oktober in Nähe der Bahn eine freundliche Wohnung im Pr. bis 540 M. Off. u. N. 3826 an

J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 49.

3. Et., 2 K. u. Zub. von ganz ruh. Miethz. (2 P.) 1. Okt. gef. Offerten mit Preisangabe unter G. S. 20 in der Exped. d. Bl. erb.

Ein Grundstück, Nähe der Bahn, mit Hof u. Thoreinfahrt (Dogenbische Breite), ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter R. n. 21772 bef. H. W. Hoffe, Brüderstraße 6.

Bettfedern werden von Schmutz und Wotten gut gereinigt von

F. Zöllner, Siegelgasse 8.

Bei vorliegender Maler-Arbeit und Tapezieren à Stück 80 % empfiehlt sich

H. Leiste, Maler, Geißstr. 59, II.

Klagen, Reklamationen,

Testamente, Verträge, Eingaben etc. fertigt das langj. Bureau von

A. Bleser, Schmeerstr. 17/18, I.

Pelzwaaren

übernimmt zum Conserviren gegen Wotten und Feuerfäden

Halle a/S.

Chr. Voigt, Schmeerstraße 33.

Reisefürbe, Vogelweiser billig,

Kinderwagen reparirt schnell und sauber

S. Boerner, Rathhausgasse 7.

Gewöhnliche Malerunterricht ertheilt

M. Kühn, Günterstraße 7, II.

Ein stud. theol. erbietet sich zur Erhaltung von Klavierstunden. Näheres bei Herrn Musikdir. Boreksh, Wilhelmstr. 5.

Noten werden geschrieben Coppenh. 19, p.

Buchführung!

Anmeld. z. neuen Curien in launmänn. Rechnen, Correspond., einj. u. dopp. Buchführung werden angenommen

Hedwigstraße 3, part.

G. Winkler, Lehrer.

Verfende einzelne Kleider, ff. Cachemir jeder Sorte und Preis, sowie schwarze Cachemir, Shawls u. dopp. Shawls. Muster franco.

Christ. Röder, Grotz.

Kanalstr.-Röhren zu kaufen gesucht und ein Haus auf dem Neumarkt zu pachten gesucht. Zu erfragen Geißstraße 67 i. E.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. April 1883.

8. Opern-Gesellschaft-Gastspiel vom Hoftheater in Sondershausen.

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Freitag: Lohengrin.

Handwerkermeister-Verein.

Freitag den 13. April Abends 8 Uhr im „Kühnenbrunn.“

1) Mittheilung der entworfenen neuen Vereinsstatuten; 2) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorhubsband.

Weißes Striazeug gr. Ulrichstr. verloren. Bitte abzugeben

Laurentiusstraße 18.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag erschielte sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann August Fiedler in seinem 47. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Wittve.

Halle a/S., den 10. April 1883.

Die Beerdigung findet Freitag früh 10 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt,

F. Hoffmann,
Möbelfabrik und Magazin,
Brüderstraße 13,
empfeilt sein Lager zu jedem annehmbaren Preise.

Neue Möbel,
Couches, Schreib- u. Kleidersekretäre, Vertils, Schränke, Kommod., Bettst. u. Matr., Tischs, Stühle, Spiegel sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden
Kleine Klausstraße 14.

Haus-Verkauf oder Vermietung in Giebigenstein.
Mein daselbstiges Brunnenschloß, nahe am Röhberberge belegenes Grundstück, welches sich gut für Inhaberbesitzer eignet, beachtliche zu verkaufen.

Zum 1. Juli habe darin 2 Wohnungen und Pferde stall zu 6—8 Pferden frei.
Näheres Leipzigerstraße 53, Halle.
Haedicke.

Zur Beachtung!
Gerechene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, sowie jede Art Kleidungsstücke laufe fortwährend u. größt die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

44 Leipzigerstraße
en gros & en detail
Chocoladenfabrik
ff. Marzipan
ff. Dessert
etc.

H. Eschke Conditorei,
Leipzigerstraße 44

Spezialität:
ff. Hall. Cafforens-
tuchen. Reich Auswähl
in der Conditorei. Pöggel-
Caffee, Chocoladen, Biere etc.

Ein Mann zum Strohflechten gesucht. Zu erfragen Geißstraße 67.

Ein junger Mensch von 14—16 Jahren als Kaufbursche sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch sucht Stelle als Hausbursche

Rathstraße 2.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. alt. Kinder-
mädchen für hier und außerhalb gesucht durch

Fr. Reparade, gr. Schlam 10, 1 Treppe.

Ein egl., ordentl. Mädchen f. Haus zum

15. April gesucht Bögerplatz 25.

Eine geübte Neuplatzlerin sucht Beschäft.

außer dem Hause. Zu erfr. Parz. 49.

In einer gebildeten Familie findet ein

junges Mädchen zur Erlernung des Haus-
haltes und der Küche freundliche Aufnahme.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen auf Herrenarbeit sucht Etage 20, I.

Ein ordentliches, gewandtes Kindermädchen

wird gesucht von

Wolff Dehne, Schimmelstraße 6.

Ein fräuliches Dienstmädchen mit guten

Zeugnissen wird gesucht. Näh. Exped.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Ferdinand Hummel & Comp.** hier wird zur Beschlussfassung über die Bestellung eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Beschlussfassung über die event. wegen der vom bisherigen Verwalter, Kaufmann Hermann Keil, bezagene Unterthaltungen zu ergreifenden Maßregeln eine anderweite Gläubiger-Versammlung auf

den 24. April cr. Vorm. 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, bezufen.

Halle a/S., den 9. April 1883.
Königl. Amtsgericht, Abth. VII.

Für **Lederfabrikanten und Lederconjugumenten** empfehle ich meine mit Dampf betriebene **Bendelwalze** (Güter'sches System) und **Wohlmühle zur Benützung**

Friedrich Krahrmer,
Fischerplan 4.

ff. Magdeburger Sauerkohls
empfehlen
gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann.**

Capaunen
sind abzulassen
Gröbers 51.

Künstliche Zähne,
Plomb., Reparatur., Reinig., Zahnstomer, def. sof.
Julius Sachse jun., Geißstr. 17, dt.,
Ablter-Apothek., Eingang Dreieckstr. 39.



Das Martins-Stift des Diakonissenhauses zu Halle.

Es ist der Diakonissen-Anstalt zu Halle durch wohlthätige Zuwendungen möglich geworden, neben ihrem der Krankenpflege gewidmeten Hauptgebäude ein zweites Haus der Barmherzigkeit zu errichten, eine Heimstätte für Erwachsene beiderlei Geschlechts, welche durch Gebrauchsgegenstände, Altersschwäche oder sonstige Hilflosigkeit und Verlassenheit einer liebevollen Pflege, wie Diakonissen sie gewähren können, bis zu ihrem Lebensende bedürftig erscheinen. Auch unheilbare Kranke, sofern ihr Uebel nicht außerhalb des Bereiches der von uns geleiteten Krankenpflege überhaupt liegt, sollen in besonderen Abtheilungen des neuen Hauses Aufnahme und Versorgung finden.

Zu Ehren unseres D. Martin Luther, in dessen Geburts-Jubiläum das Haus eröffnet wird, haben wir denselben den Namen „Martins-Stift“ beigelegt.

Das neue, den vorgedachten Zwecken gewidmete Gebäude, stattdell und freundlich in einem den Pflegerinnen zur Verfügung stehenden Garten gelegen, umfasst eine Männer- und eine Frauen-Seite und auf beiden im ersten und zweiten Stock, sowie in den für unheilbare Kranke bestimmten, besonderen Aufbauten, Räumlichkeiten für 60 bis 70 Personen, welche theils ein Zimmer, oder auch ein Wohnzimmer mit Schlafstube für sich allein haben, oder aber zu mehreren größere Zimmer gemeinsam bewohnen können. Außerdem befinden sich auf beiden Seiten, sowohl im ersten wie im zweiten Stock Säle, welche zu gemeinsamen Mahlzeiten und geselligem Verkehr bestimmt sind. Pflegerinnen, welche ein eigenes Zimmer begehren, zahlen für dasselbe und für ihre gesammte Verpflegung monatlich 90 M., oder wenn sie Zimmer und Kabinett in Anspruch nehmen, 100 M. Solche, welche zu zweien oder zu dreien ein Zimmer bewohnen, monatlich 40 resp. 30 M. Es findet für die Pflegefälle von 90 bis 100 M. und die von 30 bis 40 M. eine zweifache Verpflegungsweise statt, im ersteren Falle dem Tisch der Patienten erster Klasse im Krankenbause, im letzteren dem der Diakonissen entsprechend. Auch Mittelfälle von 50 bis 60 M. finden statt für Solche, welche ein Zimmer für sich allein oder ein Zimmer mit Kabinett wünschen, sich aber mit der beschriebenen Verpflegung begnügen. Ermäßigungen des Pflegefalles in einzelnen Fällen, z. B. bei Dienstleistungen, welche Pflegerinnen dem Hause zu leisten vermögen, hängen von besonderem Beschluß des Vorstandes ab. Andererseits bleibt bei Personen, welche außerordentliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen, und so einen erhöhten Kosten-Aufwand veranlassen, eine entsprechende Erhöhung des Pensionsfalles vorbehalten. Ueber Einlauf auf Lebenszeit wird der Vorstand nach festzusetzenden Normen in jedem Einzelfalle Berathung bieten.

Die in die vorbeschriebene Pflege-Anstalt eintretenden Personen sollen in der Regel evangelischer Konfession sein, indem die Diakonissen-Anstalt eine andere religiöse Pflege als die von dem evangelischen Anstaltsgeistlichen zu gewährende nicht bieten kann. Sie haben sich der ihnen im Voraus mitzutheilenden, einfachen und humanen Hausordnung zu unterwerfen und es kann ihnen, wenn sie durch Uebertretung derselben oder sonstige Ungehörigkeit und Unfriedfertigkeit gegen Pflegerinnen und Mitverpflegte die Zwecke des Hauses beharrlich stören, seitens des Vorstandes jederzeit aufgesagt werden. Andererseits steht jedem Pflegerling der Austritt aus dem Hause selbstverständlich jederzeit frei unter Zahlung des Pflege-Geldes bis zum Schlusse des laufenden Monats. Vollständige Kleidung und Leibwäsche haben die Eintretenden mitzubringen und während ihres Aufenthaltes in der Anstalt sich in beiden zu erhalten. Dagegen liefert die Anstalt die vollständige Zimmer-Einrichtung, Bettstelle, Bettwäsche, Tischzeug und Handtücher. Das Mitbringen von Hausgeräth und Bettzeug, wo es gewünscht wird, bleibt vorbehalten. Reinigung von Kleidern und Leibwäsche geschieht auf Kosten der Pflegerinnen, im Uebrigen sorgt die Anstalt für Reinigung und Erhaltung der Wäsche. Pflegerinnen, welche den höheren Pensionsfalles zahlen, haben bei ihrem Eintritt 6 Betttücher, 6 Ueberzüge, 12 Kissenbezüge und 12 Handtücher mitzubringen. Die Anstalt sorgt für die ärztliche Bedienung der Pflegerinnen; nur wenn diese von andern als den Anstaltsärzten berathen zu sein wünschen, haben sie deren Honorirung selbst zu übernehmen. Anmeldungen zur Aufnahme sind an den Anstalts-Geistlichen, Herrn Pastor Jordan zu richten. Ihnen ist beizufügen, 1) Geburts- und Heimathsort, 2) ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand der Aufzunehmenden, 3) ein Lebenslauf mit beiderseitiger Zustimmung über die Lebensverhältnisse der beiden letzten Jahre, 4) ein Kirchengengniss über unbescholtenen Lebenswandel, 5) eine schriftliche Verpflichtung zu pünktlicher monatlicher Prämumerando-Zahlung der Verpflegungskosten und etwaigen Auslagen, sowie eine Sicherstellung der Begräbniskosten im Falle des Todes. Formulare zu dieser Verpflichtung giebt die Anstalt aus. Ueber die Aufnahme entscheidet der Vorstand derselben. Die Eröffnung der Anstalt soll am 1. Juli 1883 stattfinden und werden Anmeldungen zum Eintritt von jetzt an entgegengenommen. Jede gewünschte nähere Auskunft wird durch den Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastor Jordan, Mühlweg 3, und die Oberin des Diakonissen-Hauses, Schwester Louise Moll, gern ertheilt.

Halle, im Dezember 1882.
Der Vorstand der Diakonissen-Anstalt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir neben unserer

Cigarrenfabrik, gr. Ulrichstrasse 37,

das bereits früher lange Jahre geführte

Tabak- und Cigarren-Geschäft

En gros & En detail

heute wieder eröffnet haben.

Zudem wir dieses Unternehmen dem gütigen Wohlwollen des geehrten Publikums beifens empfehlen, hoffen wir, uns wiederum dasselbe durch gute Bedienung zu erwerben und zu erhalten.

Halle a. S., den 12. April 1883.

B. Schmidt & Co.

Bekanntmachung,

- Bestohlen sind erstatteter Anzeige zufolge:
- 1) ein Hund Casprien ge. F. M. 12, vom Empfangsboden der Güter-Expedition des hiesigen Central-Dampfbahnhofs am 8. v. Mts.,
 - 2) eine neue Wageplane, 17 Fuß lang, 13 Fuß breit, aus dem Grundstück Steinthor 12 in der Zeit vom 15. bis 18. v. Mts.,
 - 3) 1/2 Tonne Lagerbier, gezeichnet **F. Lorenz**, Weissenfels, 24 Lit., aus dem Grundstück gr. Wallstraße 6 am 24. v. Mts.,
 - 4) ein feiner Eisenblech-Fächer, die einzelnen Blätter abwechselnd mit Rosen und Bergkristall bemalt, mit weißelbener Samur, aus dem Neumärker-Schießgraben bei Gelegenheit einer Festlichkeit am 28. v. Mts.,
 - 5) eine gute hölzerne Badewanne, mit eingebranntem W gezeichnet, aus dem Keller des Grundstückes Köntzstraße 4 am 31. v. Mts.,
 - 6) eine Radeacke, am Stiel und am Esen gez. N. IIII, welche vor dem Grundstück Weidenplan 14 stand, am 3. d. Mts.,
 - 7) ein wollenes Umhangstuch, grau mit weiß und schwarzen Streifen, aus unverschlossenem Entrée des Hauses Fußgasse 1 am 2. d. Mts.,
 - 8) ein kleines Kopfstücken, roth mit weißem E. E. gez. Ueberzug, ein kleines Bettuch E. E. gezeichnet, eine blauecarrière, etwas verwesene Steppdecke mit weißem Ueberzug aus einem im Hausflur des Grundstückes Kleinmännchen 2 stehenden Kinderwagen am 4. d. Mts.,
 - 9) 10 Stück 2 m lange und 18—25 cm breite, fast neue Bretter aus dem Garten des Grundstückes Besenrothstraße 2 in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts.
- Etwasche Wahnnehmungen über den Verbleib der Sachen oder den Dieb sind im Kriminal-Kommissariat, Zimmer N. 21, zur Anzeige zu bringen.
Halle a/S., den 9. April 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Empfehlung eines Schriftchens

„Wie nährt man sich gut und billig?“ von Dr. **C. A. Meinert.**
Von dem Seitens des Vereins zur Förderung des Wohes der Arbeiter „**Concordia**“ zu Mainz ernannten Preisgerichte ist für die beste populäre Schrift über die Frage: „Wie nährt man sich gut und billig?“ die Arbeit des Dr. C. A. Meinert erklärt und mit dem ausgezeichneten Preise gekrönt worden.
Dem Urtheile des Preisgerichts ist nur voll und ganz beizutreten.
Die ganze Tragweite und Wichtigkeit einer rationalen Ernährung wird in dem Schriftchen deutlich und lebendig vor Augen geführt und kann dasselbe daher zur Verbreitung in möglichst weiten Kreisen empfohlen werden.

Das Schriftchen, umfassend 100 Druckseiten mit 2 bunten Tafeln und mehreren Abbildungen, kostet nur 50 J. und ist außer von dem Vereine selbst, oder der königlichen Hofbuchhandlung von **C. S. Mittler** zu Berlin, zu dem gedachten Preise durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei direktem Bezug von dem Vereine in Partien tritt eine wesentliche Preisermäßigung ein.
Merz-burg, den 8. März 1883.
Der königliche Regierungs-Präsident.
(reg.) v. Dieffl.

Kindermäntel

empfehlen in den neuesten Mustern, großer Auswahl und zu billigsten Preisen

G. A. Henze,

Schülershof 22, am Markt.

Für den Inhabertheil verantwortlich: M. Wilemann in Halle.